

„Ein Traum wird wahr“

Schulverband Erweiterung der FOS/BOS für 33,7 Millionen Euro soll der jahrzehntelangen Raumnot ein Ende bereiten. Gleichzeitig ist sie der Auftakt einer intensiven Bauphase im Kemptener Berufsschulzentrum

Kempten/Oberallgäu Auch in den großen Ferien gibt es bisweilen große Schultage. Für die Fach- und Berufsoberschule (FOS/BOS) war gestern ein solcher: Mit dem Spatenstich für die Erweiterung wird laut der ehemaligen Schulleiterin Helga Traut „ein Traum wahr“. Platzmangel war seit dem Umzug in den Rundbau an der Kotterner Straße im Jahr 1999 stets ein drängendes Problem für Schüler und Lehrer. 33,7 Millionen Euro fließen nun in die Sanierung und in einen Neubau.

Auf 600 Schüler war die FOS/BOS einst ausgelegt. In Spitzenzeiten drängten sich weit über 1000 angehende (Fach-) Abiturienten in den Klassenzimmern. Ausweichen mussten sie in die benachbarten Berufsschulen sowie ins Berufs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer.

Wie populär der Ausbildungszweig nach wie vor ist, lässt sich an der Zahl der Absolventen ablesen. 2020 waren es 402, und damit mehr als an den drei Gymnasien zusammen. Auf etwa 900 hat sich die Schülerzahl an der FOS/BOS zuletzt eingependelt. 35 zusätzliche Klassenzimmer, zehn Fachräume sowie die Zimmer für die Verwaltung soll der Neubau beherbergen, den das

Kemptener Architekturbüro F64 an den Rundbau anbindet.

Mit dem Spatenstich ist ein Projekt auf den Weg gebracht, das unter dem Vorsitz von Landrat a. D. Anton Klotz im Berufsschulzweckverband in den vergangenen sechs Jahren Gestalt annahm. Nicht ohne Stolz verwies Klotz in seiner letzten

Sitzung in dieser Funktion auf einen „Campus, der bayernweit zu den größten gehört“. Der Landkreis Oberallgäu und die Stadt Kempten bilden den Zweckverband.

Neben FOS/BOS sind drei Berufsschulen, Wirtschaftsschule, Fachschulen sowie die Technikerschule Allgäu auf dem Gelände süd-

lich des Forum Allgäu angesiedelt. Über 6000 junge Menschen feilen dort an ihrer Ausbildung. Den „festen politischen Willen, den Schulstandort in eine erfolgreiche Zukunft zu führen“, bekräftigte Landrätin Indra Baier-Müller, die selbst Pädagogin ist. Ins gleiche Horn stieß Oberbürgermeister Thomas Kiech-

le, der nun den Vorsitz im Zweckverband innehat.

Arbeit hat die Verbandsversammlung genug vor sich: Bis September 2022 soll die neue FOS/BOS fertig sein. Parallel drehen die Kreis- und Stadträte mit Geschäftsführer Eberhard Mangold an einem noch größeren Rad: Es geht um die Sanierung der Berufsschulgebäude. Bis 2028 sind dafür 106 Millionen Euro eingeplant.

Nicht als erster fragte Hugo Wirthensohn (Freie Wähler) in der konstituierenden Sitzung am Montag, woran es liege, dass nach 40 Jahren Gebäude so marode seien. „Ham die damals nur a Glump baut?“ Nein, hieß es vom Planungsbüro Drees und Sommer. Schließlich blieben die tragenden Konstruktionen erhalten. Einige Elemente seien indes verschlissen, die Fassaden müssten neu gemacht werden, Brandschutz und Barrierefreiheit seien wichtige Themen. Komplet neu zu bauen wäre deutlich teurer.

Vorgezogen wird die Sanierung der Tiefgarage. Apropos: Es klang auch an, dass ein neues Verkehrskonzept auf den Weg gebracht werden soll. Parkplatznot ist für die Schüler mit längerer Anfahrt ebenfalls ein Dauerthema. (se)



Unter Anton Klotz' Vorsitz wurde die Erweiterung beschlossen.



Die ehemalige Leiterin der FOS/BOS, Helga Traut.



Der Rundbau der bisherigen Fach- und Berufsoberschule wird um einen Anbau erweitert. Dies markiert den Auftakt zur umfangreichen Sanierung der Gebäude im Berufsschulzentrum. Fotos: Martina Diemand